

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 22 (1964)

Artikel: Herkommen und Wappen der Michel von Olten
Autor: Fischer, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Wappen der Michel von Olten

Siehe den Artikel «Herkommen und Wappen der Michel von Olten»

Herkommen und Wappen der Michel von Olten

Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Vom Herkommen:

Die Familie Michel in Olten gehört zu jenen andern, die hier erstmals in der Reformationszeit nachgewiesen werden können. Im Jahre 1545 erwarb der Stammvater Ulrich das Bürgerrecht unserer Stadt. Er war von Beruf Hufschmied und stammte nach den städtischen Familienbüchern aus «Wenrütü zu Urben», was nach unserer Überprüfung an der Quelle, nämlich im Verzeichnis der Stadt- und Landbürger, das sich im Bürgerarchiv Solothurn befindet, richtigerweise mit «Attenrütü bei Urben» zu lesen ist. Hübsch ist an dieser Herkunftsbezeichnung, daß sie die deutsche Wortform wiedergibt, was ja auch noch für manchen andern welschen Ort belegt werden kann. Attenrütü dürfte demnach ein Hof oder Weiler beim Städtchen Orbe im Waadtland gewesen sein. In Olten verblieben vier Männer der Familie beim angestammten Hufschmiedberuf; aber bereits der um 1609 geborene Heinrich wurde Schiffsmann, welchem Beruf bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts im ganzen zehn Männer des Stammes treu blieben, einzelne als zünftische Schiffsmeister. Er figuriert damit als Hauptberuf in der Familie. Im übrigen treten in der Reihe vor allem die Handwerker und Krämer hervor: 6 Schneider, 6 Handelsleute und Krämer, 5 Soldaten, 4 Buchbinder und Drucker, 3 Metzger, Hafner und Strumpfweber, 2 Schuster und Gipser sowie je ein Sattler, Zimmermann, Waffenschmied, Gerber, Drechsler und Kammacher. Aus dem Gebildetenstand finden sich 5 Kapuziner vor und ein Arzt. Im städtischen Beamtenstand treffen wir sie seit 1600 bei den Gerichtssässen oder als Kirchmeier, Wächter und Wegmeister, zuletzt zweimal als Ammänner der Bürgergemeinde. Diese Zusammenstellung umfaßt die Zeit von 1545 bis 1860, also rund 300 Jahre, und ist den städtischen Familienbüchern entnommen.

Das Wappen:

Am Hause des ehemaligen Bürgerammanns Otto Michel, 1867—1934, an der Hauptgasse, befindet sich ein Wappen mit Buch und drei Sternen, das auf seinen Beruf als Buchbinder und Papeterist Bezug nimmt, aber als Neuschöpfung zu betrachten ist. Der ehemalige Krämer und Kammacher Alois Michel-Klein, 1809—1888, dagegen besaß eine noch vorhandene Petschaft mit einem Kamm und den Initialen AM, umgeben von einem Blätterkranz. Älter und entsprechender für diese Familie der Schiffsmänner ist ein Siegel, das der zu Arbon verstorbene Hafner Amanz Robert Michel, 1758—1818, führte, und das uns in einem Brief der Witwe überliefert ist, der sich im Stadtarchiv befindet. Es hat als Sinnbild eine Meerjungfer. Der Topfhelm überm Wappen trägt außerdem eine Handelsmarke, die das Stadtarchiv auch noch auf einem Michel-Brief aus dem Jahre 1777 in Form eines Oblatensiegels besitzt. — Richtigerweise haben sich die gegenwärtigen Stammhalter entschlossen, das zutreffende und hübsche Wappen mit der Meerjungfer wieder in Gebrauch zu nehmen und damit der Tradition Weiterbestand zu geben.

